

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die beschäftigte Postagentur, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Millimeter Raum 5 Halbpennig, für außerhalb des Rahmens 7 Halbpennig, für längeren am amtlichen Teil 10 Halbpennig, im Reklameteil 30 Halbpennig, einschließl. Linienführung, Schmierer und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Behehle.

Nr. 80.

Sonnabend, den 5. Juli 1930.

83. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Der französisch-belgische Bahnschluss wird in den nächsten Tagen aus dem Saargebiet zurückgezogen werden.
- * Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Urlaubsaufenthalt in Reesdorf wieder nach Berlin zurückgekehrt.
- * Die Ausschreitungen gegen den belgischen Separatisten im Rheinland haben sich auch in Westfalen fortgesetzt.
- * Im Winter Eisenbahnprojekt wurde der Lokomotivführer Nordhaus freigesprochen, der Fahrdienstleiter Höfner zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwierige Saarverhandlungen.

Unmöglich Forderungen Frankreichs.
Wel den in Paris geführten Verhandlungen über die Saarfrage sind gewisse Schwierigkeiten aufgetreten, die es nicht ausschlachten, dass eine Vertagung der Verhandlungen für einige Zeit eintritt. Die aufgetauchten Schwierigkeiten beziehen sich vor allem auf die Schlenfrage. Die Verhandlungen wurden zwischen der deutschen und der französischen Regierung eingeleitet während der ersten Saager Konferenz, sie sind seitdem ununterbrochen fortgesetzt worden zwischen deutsche und französische Unterhändler in Paris, haben aber bisher in keiner Verhandlung geführt, weil die französische Regierung die Bedingung stellt, dass das Eigentum an den Saargruben zwischen Deutschland und Frankreich geteilt werde. Da dieses Aninnen von Berlin abgelehnt wird, die französische Regierung aber kein Gegenkommen zeigt, werden die deutschen Unterhändler in den nächsten Tagen wahrscheinlich von Paris abziehen. Berlin hielt auf dem Standpunkt, dass die Gruben wieder in den preussischen bzw. bayerischen Staatsbesitz zurückgegeben werden.
Deutscherecht ist man nicht mit alku großen Hoffnungen in die Verhandlungen gegangen, die eine Abklärung der vertragsmäßigen Frist der Ausübung der Saargruben durch Frankreich und den Verzicht auf die Abtötung im Saargebiet bringen sollen. Diese Abtötung soll nach dem Versailles Vertrag im Januar 1935 stattfinden, und auch in Frankreich glaubt kein Mensch mehr daran, dass das Ergebnis dieser Abtötung anders ausfallen könnte wie, als Velenantiss des Saargebietes zu Deutschland. Nach dem Versailles Vertrag müsste dann Deutschland die Eigentumsrechte Frankreichs an den im Saargebiet liegenden Gruben im ganzen zu einem in Gold zahlbaren Preise zurückkaufen. Dieser Preis würde durch eine Kommission von Sachverständigen festgesetzt, die aus je einem Vertreter Deutschlands, Frankreichs und des Völkerverbundes besteht. Wie hoch sich dieser Kaufpreis belaufen wird, kann schon jetzt ungefähr gesagt werden, da die Reparationskommission den Wert der Saargruben mit etwa 250 Millionen Goldmark angesetzt hat.
Sicher es also von deutscher Seite zu wünschen wäre, dass Deutschland nach dem Abbruch der Vertragsgruppen auch die volle Souveränität über das Saargebiet, in dem jetzt der Völkerverbund regiert, erhält, so können die deutschen Unterhändler doch die arroganten Forderungen des französischen Partners nicht annehmen. Und auch Frankreich muß sich sagen, daß, wenn sich keine Einigung zustande kommt, es höchstens das erhalten dürfte, was der Vertrag von Versailles vorgegeben hat.

Der „Bahnshuh“ rückt ab.

Auch die Befestigung des Saargebietes verschwindet.
Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der belgisch-französische Bahnshuh schon in allerhöchster Zeit aus dem Saargebiet zurückgezogen werden.
Es handelt sich um etwa 400 Soldaten, die den Schutz der Bahnverbindungen zwischen dem Saargebiet und dem besetzten Gebiet aufrechterhalten sollen. Da das Rheinland geräumt worden ist, ist auch dieser Bahnshuh überflüssig geworden. Über den genauen Zeitpunkt der Zurückziehung ist noch nichts bekannt, doch wird sich die Saarkommission in den nächsten Tagen damit beschäftigen.

Die Pensionsfürkungen vor dem Reichstag.

(190. Sitzung.) CB. Berlin, 3. Juli.
Bei der Fortsetzung der Haushaltsberatung wird weiter verhandelt über den Haushalt für Verjorgung und Ruhegehälter.
Abg. von Treilo (Dn.) nimmt zunächst das Wort zu längerer Ausführungen, in denen er u. a. sagt, daß noch 23 Jahre nach 1870 berechtigte Ansprüche auf Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigten erhoben wurden. Wegen der Besetzung des Reichsarbeitsministeriums mit der Arbeitslosenfrage sollte man das bürgerliche Ministerium für die besetzten Gebiete in ein Ministerium für Kriegsbeschädigte umwandeln. Die Pensionsfürkungsbedürfnisse der Sozialdemokraten widersprechen der Verfassung.
Abg. Lude (Völkerverbund) Die Absicht der Sozialdemokraten, die Pensionen beim Vorhandensein von Privatvermögen zu kürzen, könnte mit als Notmaßnahme in allerhöchster Zeit eine Anklang finden.
Abg. Weininghaus (D. Vp.) Es ist erfreulich, daß durch den Härtefonds Kriegsbeschädigte unterstützt werden können, die einen formalen Anspruch nicht haben. Aber einmal muß der Preis der Kriegsbeschädigten die Notwendigkeit werden, abgeschlossen werden. Die Regierung sollte eine Übersicht über die Pensionen vorlegen, die von Ländern und Gemeinden gezahlt werden, und zwar an solche Beamte, die erst in der Nachkriegszeit in die Armee berufen worden sind. Wände Oberverwalter haben größere Bezüge als die Reichsminister.
Abg. Sauer (Zem.) Ein besonderes Ministerium für die Kriegsbeschädigten ist abzulehnen. Beim Arbeitsministerium sind die Opfer des Krieges sehr gut aufgehoben.
Abg. Voigt (N. Vp.) verwirrt den Vorschlag, ein besonderes Ministerium für Verjorgung und Ruhegehälter zu errichten.
Abg. Glenscher (D. Vp.) Die Väter kommen in Konturs, aber man hat noch nicht gehört, daß ein Pensionär in Konturs geraten ist. (Seiterfeld.) Der Grundlag: Oben viel Gehalt und wenig Arbeit, unten viel Arbeit und wenig Gehalt sei auf die Dauer nicht haltbar. Der frühere Reichsminister habe sich zu seiner Pension noch Zulagen aus dem Hindenburg-Fonds verschafft.
Abg. Weh (Völkerverbund) erklärt, die Beamten stehen sich in ihrer Vaterlandsliebe und niemandem unterstellen.
Dann schließt die Aussprache über den Verjorgungshaushalt, und dieser wird im ganzen genehmigt.
Angekommen wird die Ausschussentscheidung, auf Länder, Gemeinden und Kommunalverbände einzuwirken, mit Rücksicht auf die Unterbringung der Zivilistenberechtigten zur Ergänzung von Übergangsbestimmungen die Anstellungsgrundlagen unbedingt zu beachten.
Das Haus geht über zur Beratung des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und des Reichsparlamentarismus.

Abg. Schmidt-Stettin (Dn.) fordert die Aufhebung der Tätigkeit des Sparministeriums als alle Ministerien.
Der Haushalt wird angenommen, ebenso eine Ausschussentscheidung, den Reichsparlamentarismus mit der Durchführung des organisatorischen Aufbaues des Personalbedarfs usw. im Reichsverwaltungsministerium, im Reichsministerium des Inneren, im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und im Reichswirtschaftsministerium zu beauftragen. Die Gutachten des Sparministeriums sollen dem Reichstag vorgelegt werden. Eine sozialdemokratische Einschließung über Ermeinerung der Richtlinien des Sparministeriums wird angenommen, ebenso eine deutsch-nationale Einschließung über Vorklegung des Gutachtens des Reichsparlamentarismus bei Durchführung des Reichsfinanzministeriums.
Die zweite Beratung des Haushalts der Reichsland beginnt.
Abg. von Ebel (Christlichk. Bauern- u. Landvolkpartei) tadelt, daß verschiedene Finanzämter immer noch Zwangsvollstreckungen auf Grund von rückständigen Rentenbeitragsrückständen vornehmen.
Der Haushalt wird genehmigt. Das Gesetz über die Änderung der Satzung des händigen internationalen Gerichtshofes wird verabschiedet.
Darauf verliert sich das Haus.

Was wird mit dem Reichswirtschaftsrat?

Kleine Vorträge im Reichstag.
Berlin, 4. Juli.
Wenn es auf die Jiffer der erledigten Punkte ankäme, verdient die in der heutigen Sitzung des Reichstages anwesenden Abgeordneten unbedingt die Jenur „sehr gut“, obwohl nicht zu verkennen war, daß der Tag Trodenbige mehr als einer der besten schlichte Wäde in die Ferne röhnte, von wo ihm die Frau Morgana nachunteraus die fähige Zäler und plätschernde Wasserleiter vorzuzugabe seien.
Abkommen mit fremden Ländern, Berechtigung zur Strafverfolgung unbemähtiger Völkboten, Verichte über Finanzsachen und ähnliche, jedoch allesamt nicht erhebliche Dinge wurden reichlich erledigt. Erst gegen Abend kam man an ein einiacrmaes wichtiges Objekt, die Veratuna über Einriduna

des endgültig zu begründenden Reichswirtschaftsrates. Dabei begann die Flut der Nebenredlicher zu fließen, so daß man nicht ersehen konnte, ob es heute noch ein Ende damit nehmen würde. Der Gegenstand verdient wohl gründlichere und bedächtige Prüfung.

Sitzungsbericht.

(191. Sitzung.) CB. Berlin, 4. Juli.
Der Ausschussberatung überweist das Haus bei der Sitzungseröffnung das Reichswirtschaftsrat (Schweizerische Abform) über die gegenseitige Anerkennung und Vollstreckung von gerichtlichen Entscheidungen und Schiedssprüchen, weiter das internationale Abkommen zur Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche und das vorläufige Handelsabkommen mit Belgien. — In Bezug auf die Straferfolgung von Angeordneten schlägt der Geschäftsausschuss vor, die Immunität von Abgeordneten in vierzehn Fällen aufzuheben. Zu wesentlichen handelt es sich um Weibigungsfragen gegen die nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Göbbels, Straßer, Wagner, Heber und die kommunistischen Abgeordneten Schmeller, Geisler, Hapde und Heppschläger. Gegen den sozialistischen Abg. Dr. Leber soll ein Privatklagenverfahren eröffnet werden, ferner ein Strafverfahren gegen den Gauleiter Brüder-Dörflinger, und zwar wegen Verleumdung des Reichstages. Gegen die Stimmen der Kommunisten, der Sozialnationalen und der Nationalsozialisten werden die Anträge des Ausschusses angenommen. Der Gesetzentwurf über die Pauschalierung der Verwaltungsverwaltungsausschüsse für Gemeinden mit größeren Reichsbahn- und Reichsbahnbetriebsstellen wird in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso eine Einschließung, nach der in den Ausschussbestimmungen fargestellt werden soll, daß bei Gemeinwesen, in denen Betriebe der Eisenindustrie, z. B. Landwirtschafsbetriebe der Eisenindustrie u. ä. liegen, einen Reichsantrag zur Sicherung haben. Der Gesetzentwurf über die

Vorführung ausländischer Währungen kommt nunmehr zur zweiten Beratung. Er ermächtigt die Reichsregierung, nach Ablauf des Kontingentzweiges zur Währung der künftigen Zurechnen im deutschen Währungsplan mit Zustimmung des Reichsrates und des Völkerverbundes des Reichstages besondere Bestimmungen zu treffen. Es entwickelt sich eine längere Debatte, in der der kommunistische Abg. Maslowitz dagegen protestiert, daß durch Zensur ruffische finanziell wertvolle Filme vom deutschen Markt verdrängt werden sollen. Die Vorträge wird in zweiter und dritter Beratung angenommen mit der Änderung, daß sie nicht, wie anfänglich projektiert, bis 1930, sondern bis Ende 1931 läuft.
Der Gesetzentwurf über Erhebungen zur Frage der

Befreiung öffentlicher Betriebe
auf eine längere Debatte hervor. Der Kommunist Ende sagt, die Gemeinden sollten hier selbst die Stride liefern mit denen sie nachher steuerpflichtig gebärt werden. Abg. Dr. Teiniger (Zem.) weist auf die schlechte Lage der Berliner städtischen Betriebe hin, die vom Reichsbahnbetrieb befreit seien. Abg. Simon-Schwanen (Zem.) Die Sozialdemokraten werden sich mit allen Mitteln einer Befreiung der öffentlichen Betriebe widersetzen. Dem vorliegenden Gesetzentwurf können sie zustimmen, da die Befreiungen das freie Material gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Befreiung liefern werden. Abg. Lude (Völkerverbund) Die Befreiung der öffentlichen Betriebe ist durchaus gerechtfertigt. Dann werden die Betriebe ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Privatwirtschaft zu beweisen haben. Die Vorträge wird darauf dem Steueransatz überwiegen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Bedeutung Kabinettsbeschlüsse.
Auf der Tagesordnung der Mittwochsabend-Sitzung des Reichstages stand eine Reihe Gesetze, welche der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms dienen sollen. So verabschiedete das Kabinet u. a. den Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen zur Verbilligung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnbauwesens, ferner den Entwurf eines Gesetzes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Wohnbauwesens, des Straßenbaus (Reichs-Gesetz 1930). Außerdem wurde der Reichsminister für den öffentlichen Wohnungsbau von 100 Millionen Reichsmark ermächtigt, welche im außerordentlichen Haushalts seines Staats zur Behebung des Baumarcktes in Ansatz gebracht werden.
Das Reichskabinet wird seine Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Preisentzugsfrage in der nächsten Woche fortsetzen.

Des weitern beschäftigte sich das Reichskabinet mit der Befreiung des Entwurfs eines Landarbeiterentwurfes (Handelskassen-Gesetz). Ferner verabschiedete es den Entwurf einer Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken.

Notwendigkeit weiterer Sparmassnahmen.

Der Generalobersteigerhalter für den Haushalt spricht im Reichstag. Ministerialdirektor Dr. Vrech, der Generalobersteigerhalter für den Reichshaushalt, sprach im Reichstag über die zweite Ergänzung des Haushalts für 1930. Die entscheidende Frage sei, ob durch erhöhte Abträge am Etat die neuen Ausgaben ganz oder teilweise entschuldigt werden können. Die Beurteilung werde dadurch erleichtert, daß die Reichsregierung die von ihr beabsichtigten Abträge von 100 Millionen Mark (bei einem Defizit von 480 Millionen Mark) noch nicht bedingt, sondern sich nur voll machen lassen. Vrech verwies den Grundpunkt, daß beim Reichswehramtsterminal größere Erreichungen möglich seien. Darüber hinaus kämen im Augenblick noch finanztechnische Gründe in Frage:

Berücksichtigung der einmaligen Schuldenentlastung unter Änderung des Weilandungsgebietes im Eisenbahnbau mit dem Gebirgsbau; Deckung der neuen Beiträge für Kanalkauten (70 Millionen) durch Anleihe; Beschränkung der Zahlung an den Tilgungsfonds für die Weilandungsarbeiten auf die tatsächlich in diesem Jahre benötigte Summe 196 statt 240 Millionen; Ausfüllung des angekauften Tilgungsfonds, der aus Papieren im Nennbetrage von 375 Millionen (nicht Reichsanleihe) besteht; Auslegung der Tilgung der Rentenversicherung; weiterer Verkauf von Reichsbahnvermögen; alles aus dem verbleibenden Bestand des Reiches von 482 Millionen.

Entscheidend sei für die Ausschüsse freilich der Gesichtspunkt gewesen, daß die Weilandungsarbeiten aus Steuern und Zöllen für 1930 allen Anschein nach zu gering geschätzt seien, und daß die Ausgaben für Arbeitslosigkeit sich noch erhöhen würden.

Sofort nach Erledigung des Haushalts müsse das Sparprogramm auf lange Sicht in Angriff genommen werden.

In der Aussprache wies Reichsfinanzminister Dietrich darauf hin, daß politische Erleichterungswünsche nicht vorgebracht worden seien. Die Kürze und der Ernst der Zeit zwängen zum Handeln. Das deutsche Volk werde auch diese Schwierigkeiten überwinden.

Am die Rede Dietrichs schlossen sich die Abstimmungen an.

Das Deckungsprogramm im Reichsrat.

Reichsräte und Tabakfabrikanten angenommen. Im Reichsrat wurde die Vorlage über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes und die Zuschläge zur Einkommensteuer in der Fassung der Ausschussbeschlüsse mit 66 gegen 9 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Dagegen stimmten nur die Länder Thüringen und Braunschweig und die preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover. Enthalten hat sich Westfalen, Jülicher.

Die Tabakfabrikanten wurde ebenfalls angenommen, ebenso mit 23 gegen 31 Stimmen bei zwei Enthaltungen der Antrag der Reichsregierung, in der stoningtonsfrage die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Ebenso wurde dem Ergänzungshaushalt zugestimmt.

Das Sofortprogramm noch keine Finanzreform.

Die Deutsche Volkspartei zum Deckungsprogramm. Die Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei fand in Berlin unter außerordentlich harter Beteiligung statt. Dr. Scholz ergriff zunächst das Wort über die politische Lage, das im wesentlichen eine Auseinandersetzung mit dem Deckungsprogramm der Reichsregierung wurde. Trotz der großen Bedeutung würde die Deutsche Volkspartei ihre Mitwirkung nicht versagen. Der Parteiführer gedachte dann in ehrenden Worten anlässlich der Weilandungsarbeiten Dr. Stresemann. Reichsaussenminister Dr. Curtius erklärte u. a. eine Politik, die darauf hinausläufe, diese letzte bürokratische Regierung zu führen, wäre vom Standpunkt der Volkspartei aus undenkbar und untragbar. Er unterließ aber, das es sich selbstverständlich nur um ein Sofortprogramm handle, dem im Herbst eine wirkliche und organische Finanzreform zu folgen hätte.

Moskau gratuliert zur Räumung.

Telegrammwechsel Litwinow-Curtius. Die Regierung der Sowjetunion batte der Reichsregierung telegraphisch ihre Befriedigung über die Weilandungsarbeiten übermittelt. Reichsaussenminister Curtius hat dem Volkskommissar Litwinow daraufhin telegraphisch seinen Dank ausgesprochen.

Hindenburg an der Weichsel.

Die Weilandungsfeier des Reichspräsidenten. Während überall in Deutschland der Tag gefeiert wurde, an dem der deutsche Rhein wieder frei wurde, hat Reichspräsident von Hindenburg auf seine Weise für den Tag gefeiert. Von seinem Gute Wendeb fuhr er an den verlorenen Weichselflur, begab sich an die Grenze und fuhr in nördlicher Richtung nach den in letzter Zeit oft genannten Orten Kurebrad, dem einzigen, unzulänglichen Zugang Deutschlands zur Weichsel, Neuböhmen, dem Ort des polnischen Grenzübertritts, und Weichselburg, der sog. Dreiflüßort, wo Sibirien, der Freistaat Danzig und das an Polen verlorene Gebiet zusammenstoßen. Überall, wo die Bevölkerung den greisen Führer des Reiches erkannte, wurde er mit Jubel empfangen.

Die Reichstagsabgeordneten sollen notopfern.

Einbeziehung der Diäten in das Notopfer. Nach einem Beschluß des Altkonvents des Reichstags soll am Montag die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums beginnen. Die Deckungsvorlagen der Reichsregierung sollen gleichzeitig mit diesem Haushalt beraten werden. Außerdem wird der Reichstag über Fraktionen, einleihen, der Vorschläge für die Einbeziehung der Diäten der Reichstagsabgeordneten in das allgemeine Notopfer machen soll.

Gefängnis für Waffentragen.

Preussische Verordnung gegen Waffenmißbrauch. Im Reichsministerium des Innern ist ein Gesetzentwurf vorbereitet, der das Tragen von Waffen bei Demonstrationen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestrafen will. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß dieser Entwurf vor den Sommerferien zur Verabschiedung kommen wird, werden Versuche mit einzelnen Verordnungen, bestehend aus je dem Reichstag warande liegen, von denen sich das Reichsministerium des Innern bei der Ausarbeitung seines Gesetzentwurfs leiten ließ.

Der Fluch der bösen Tat.

Selbstmordversuch eines Separatistenführers. Der frühere separatistische Provinzialdirektor der Separatistenregierung, Dr. Roth in Mainz, der von den Separatistenverfolgern in seiner Wohnung belagert wurde, batte versucht, sich und seine Frau zu vergiften. Er wurde unter harter Bewachung der Schutzpolizei in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Am Laufe des Tages blieb die Lage in Mainz verhältnismäßig ruhig. In den frühen Abendstunden wurde plötzlich die gesamte Innenstadt durch ein starkes Polizeiaufgebot abgeperrt. Man vermutet, daß Angriffe auf einige größere Geschäftsbauwerke in der Innenstadt geplant gewesen sind. Die Personen, die bisher gegen die Separatisten vorgegangen sind, haben sich jetzt auch die Strafen vorgenommen, die wegen ihres Verkehrs mit den Franzosen in ihrem Rufe stehen.

Separatistenverfolgungen auch in Wiesbaden. In Wiesbaden wurden die Geschäfte von verschiedenen Anhängern der Separatisten geführt. In einigen Geschäften wurde die Einrichtung völlig getrimmert. Die Zerstörungen vollzogen sich nach demselben System wie in Mainz. Auf Fahrrädern und Motorrädern kamen die Truppen an und che die Polizei einschreiten konnte, waren die Zerstörungen gechehen und die Täter wieder verschwunden.

Englands Kampf um Indien.

Präsidentin des Bomber Nationalkongresses verhaftet. Die Präsidentin des Provinzialkongresses in Bombay, Frau Captain, wurde am Donnerstag wegen der Veröffentlichung von Kongressmitteilungen verhaftet.

Bei Peshawar wurde versucht, den Postzug durch eine Bombe zur Entgleisung zu bringen. Der Anschlag wurde indessen vereitelt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichspräsident wieder in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg ist mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Deutsch-Eylau nach Berlin zurückgekehrt. Bevor der Reichspräsident seinen Stammsitz Neudeck verließ, veranstalteten seine Gutsarbeiter zum Abschied einen Fackelzug.

Milchgesetz und Weingeist.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beendete die erste Lesung des Milchgesetzes, das mit Mehrheit angenommen wurde. Hierauf wandte sich der Ausschuß der allgemeinen Aussprache über das Weingeistgesetz zu. Zur Einzelberatung überwiegt er das Gesetz einem Unterausschuß, zu dem je ein Vertreter der Fraktionen gehören soll, die Sozialdemokratie ist durch zwei Mitglieder vertreten. In der allgemeinen Aussprache wurde der Gesetzentwurf im Interesse der Winger, des Weinhandels, des Gastwirtschafts und der Verbraucher begrüßt und gefordert, daß seine Verabschiedung noch vor der Sommerpause des Reichstages erfolgen möge.

Die Abspaltung bei den Nationalsozialisten.

Zu der Abspaltung in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veröffentlicht die nationalsozialistische Reichstagsfraktion folgende Erklärung: Entgegen anderslautenden Gerüchten und Pressemeldungen erklärt die gesamte Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, daß sie geschlossen hinter der Führung Adolf Hitlers steht und sich in keiner Diskussion der Parteiquantifikation einordnet. Gleichzeitig hat der Abgeordnete Gregor Straßer eine Erklärung abgegeben, in der er von der abgetrennten Gruppe und seinem Bruder Otto Straßer abtrübt.

Frankreich

Die französischen Arbeiter gegen die Sozialversicherung.

Die Durchführung der Sozialversicherung stößt bei der französischen Arbeiterpartei auf heftigen Widerstand. Das Sozialversicherungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft trat, machte sich für die Arbeiter infolgedessen unangenehm bemerkbar, als ihnen zum erstenmal der Versicherungsbeitrag abgezogen wurde. Ein Teil der Arbeiterpartei hat deshalb sofort Vorkehrungen getroffen, die den für die Versicherung zu zahlenden Beiträgen gleichkommen. Infolge der abnehmenden Zahlung der Arbeitgeber haben in verschiedenen Städten die Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Nus In- und Ausland

Wien. Papst Pius XI. hat dem Bundeskanzler Schoner das Großkreuz des Pius-Ordens verliehen.

Konow. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der deutsche Pfarrer Koch in Ostka wegen angeblicher sowjetischer Umtriebe zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Außerdem wird Pfarrer Koch nach Sibirien verbannt.

London. Der Staatssekretär für Indien teilt auf eine Anfrage hin mit, daß in Indien seit Beginn des Unabhängigkeitskampfes 300 Personen verhaftet worden seien.

Berlin. Der Kommerzienrat hat an den Reichsfinanzminister, den Reichsernährungsminister und den Minister für die besetzten Gebiete ein Telegramm gerichtet, in dem gegen die Verletzung der Stille auf Kommern kritisch der Ober Stellung genommen und dringend die Einbeziehung von ganz Kommern gefordert wird.

Königsminister. Vorland und Hauptauschuß des Preussischen Landtagsinstitutes hat nach der Wahl des Geschäftsführers des Preussischen Landtagsinstitutes West zusammen. Gewählt wurde einstimmig der bisherige Landtagsabgeordnete Dr. Joseph Geb.

Ueber drei Wochen in der Luft.

Die „City of Chicago“ im Fluge repariert. Die Brüder Hunter freisen mit ihrem Flugzeug „City of Chicago“ noch immer über Chicago. Ihre Flugzeit beträgt jetzt über drei Wochen. Die Maschine hat bisher 64 000 Kilometer zurückgelegt. Den Brüdern sind für ihren fabelhaften Flug

Hunderttausende von Dollar

verprochen worden. Als sich an einem der letzten Abende am Motor ihres Flugzeuges wieder Störungen bemerkbar machten, kletterte ein unterer zweimal ans der Flugzeugsäule an den Motor heran und reparierte ihn im Fluge.

So ergiebig ist Persil!

Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket. Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.

Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke:  Hentel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Großer Waldbrand in der Dranienbaumer Heide.

Ein größerer Waldbrand entfiel am Donnerstag Mittag in der Forstreviere der Dranienbaumer Heide. Die Schutzpolizei im Verein mit der gestrigen Deffauer Feuerwehr, der Bevölkerung der umliegenden Dörfer und den Werksbesitzern arbeiten fieberhaft an der Bekämpfung des Brandes, der immer weiter um sich greift. Das Militär liegt in Bereitschaft.

Hierzu erfahren wir noch folgendes: Das Niesenfeuer in der Dranienbaumer Heide dehnt sich mit toller Schnelligkeit aus. Der Brand ist etwa 700 Meter rechts von der Kreisstraße entstanden und wird von dem Wind gewaltig angehaucht, so daß ein einziges Feuererle sich mit rascher Schnelligkeit nach der Kreisstraße zu wälzt. Die Rettungsmannschaften, die aus den Einwohnernschaften, und Feuerwehren der angrenzenden Dörfer, der anhaltischen Landespolizei, der staatlichen Ordnungspolizei, Technischen Nothilfe, sämtlichen Fabrikbesitzern usw. bestehen, sind dem Elemente gegenüber vollkommen machtlos. Schutzgräben, die man in aller Eile zieht, werden im selben Augenblick wieder von den Flammen übergraben. Viel Mühe ist dem Feuer bereits zum Opfer gefallen. Zugleich ist auch die Garnison von Dessau alarmiert worden, die sich auf Veranschlagungen an den Brandherd begibt. Das Feuer dehnt sich nach allen Richtungen hinaus. Bis zur Stunde ist an Rettung nicht zu denken.

500 Morgen Wald niedergebrannt.

Das Niesenfeuer in Dessauer Wald. Bis gegen Abend hat das verheerende Feuer in der Dranienbaumer Heide einen Waldbestand von etwa 500 Morgen vernichtet. Schließlich gelang es dem vereinten Anstrengen der Deffauer und der Bersäcker Garnison, der Technischen Nothilfe und etwa 20 Feuerwehren, einen Ring um das Feuergebiet zu ziehen. Die anhaltische Regierung begibt sich an die Brandstätte, die von Tausenden von Menschen umlagert ist.

Es bleibt heiß!

Wieder hat der Siebenstückerstag den Beweis erbracht, daß er in Wirklichkeit gar nicht so gefährlich ist, wie viele Menschen meinen. Nachdem wir am 27. Juni recht veränderliches Wetter mit verbreiteten Niederschlägen gehabt hatten, hielten wir nach der alten Bauernregel sieben Wochen lang Regen zu erwarten. Seit dessen Einbruch ist wohl die ersten nachfolgenden Tage, wie wir es ja auch erwartet hatten, noch veränderliches Wetter, dann aber jetzt in Mittel- und Ostdeutschland eine neue Hitzeperiode, die uns am Mittwoch und Donnerstag Temperaturen über 30 Grad Celsius brachte. Besonders fühlbar war es in West- und Süddeutschland, wo kräftige Gewitter mit heftigen wolkenbruchartigen Regenfällen niederkam. Da sich das Hochdruckgebiet über Ostdeutschland mehr und mehr verlagert hat, müssen wir für die nächsten Tage im allgemeinen mit einer Fortdauer des hochsommerlichen Wetters rechnen. Im Westen und im Südwesten besteht die Neigung zu Gewittern weiter.

Lokales und Provinzielles.

Wieder Trockenheit. In diesem Jahre fallen alle die Wetterregeln, die in der Landwirtschaft so fest wurzeln, weg. Die Märzregel, die sorgfältig notiert wurden im Kalender, blieben aus. Es gab keinen Regen nach 100 Tagen, der Siebenstücker brachte uns schönen Regen. Nach ihm soll es 7 Wochen trocken. Auch diese Regel verlor in diesem Jahre. So haben wir eine zeitige Ernte. Der Roggen reift mit Gewalt und bald werden die ersten Mandeln die Feder jeren.

Immer wieder muß man beobachten, wie hauptsächlich kleinere Kinder, aber auch ältere, kurz vor dem Herannahen von Fahrzeugen oder Art der Straße überqueren. Es kann nicht eindringlich genug vor dieser Unart gewarnt werden, denn sie hat so oft schon schmerzhaft in der Folge gehabt. In dieser Zeit des überall steigenden Verkehrs erwacht den Eltern die besondere Pflicht, ihre Kinder auf die großen Gefahren der Straße im allgemeinen und die besondere Gefährlichkeit der erwachsenen Ansätze immer wieder hinzuweisen.

Beginn der großen Ferien. Der große Augenblick für Tausende und Abertausende von Schülern ist

gekommen: die großen Ferien fangen an. Unsere Schulen werden ihre Pforten für einen ganzen Monat geschlossen halten. Große Ferien sind eine große Zeit. Das weiß jeder aus eigener Erfahrung. Es gibt kein schöneres Gefühl, als einmal völlig unabhängig zu sein und gar keine Pflichten zu haben, sich seinen Tag so einzuteilen zu können, wie es der Augenblick mit sich bringt, und niemandem fragen zu müssen, ob es so oder so die Richtige sei. Wenn dazu noch schönes Sommerwetter kommt, das zum Baden und Wandern geeignet ist, dann sind eigentlich alle Voraussetzungen erfüllt, die sich für einen guten Ausgang der großen Ferien überhaupt nur denken lassen. Nicht jeder kann es sich leisten, eine große Reise zu machen. Es fehlt einfach an dem nötigen Kesselfeld. Aber Ferientreffen sind ja nicht die einzige Möglichkeit, Erholung zu suchen und zu finden. Oft genügt schon das öbliche Ausspannen, um neue Kräfte zu sammeln und sich auf die Arbeit des Herbstes und Winters vorzubereiten. Auf dem Lande stehen jetzt Wochen schwerer Arbeit bevor. Die Getreibeernte will eingebracht sein und beansprucht dazu die Kräfte von Jung und alt. Aber auch Erntearbeit kann Erholung bringen. Man steht in den gebäuden Gefächern unserer Landbevölkerung an, daß der Sommer auch für sie neue Kraft und neue Gesundheit bedeutet.

* Annaburg, 4. Juli. Oberstaatsanwalt Dr. Thielisch aus Torgau wollte gestern in Annaburg zur Vornahme von Ermittlungen über die schweren Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Eine größere Anzahl Personen wurde protokolllarisch vernommen. Die Vernehmungen dehnten sich bis in die zehnte Abendstunde aus; darauf begab sich Oberstaatsanwalt Dr. Thielisch nach Jessen zur Vernehmung des 27jährigen Maurers Richard Wolter, welcher bringen verächtlich ist, drei Angehörige der Nationalsozialisten durch Wessertische verletzt zu haben; er ist es auch, bei welchem die Dolchschläge gefunden wurde. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. W. wurde, da Fluchtverdacht nicht vorliegt, auf freiem Fuß belassen, doch ist ihm aufgeboten worden, sich täglich bei der Landjägererei zu melden.

[*] Annaburg, 3. Juli. (Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung.) Am kommenden Montag, den 7. Juli, abds. 7 1/2 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung statt. Neben mehreren anderen Punkten wird besonders die Anschaffung einer Kleinmotorpflanze und die Entlastung der Biersteuer-Ordnung von größerem Interesse sein. Die Biersteuer wird aber in solchen Grenzen gehalten werden, daß eine weitere Erhöhung der Bierpreise, wie sie augenblicklich gelten, keineswegs einzutreten braucht. Bepflichtungen mit Vertretern der zuständigen Berufsorganisation (Gastwirtsverein), haben bereits stattgefunden und zu einer Einigung geführt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung wird über die Beratung des Haushaltsplanes für 1930/31 sein. Trotz umfangreicher Straßenpflasterung, und erheblicher Erhöhungen der Soziallasten für die Gemeinde, hofft der Gemeindevorstand ohne Erhöhung der bisherigen Realsteuereinzuschläge auskommen, und wird einen entsprechenden Vorschlag machen.

[*] Annaburg. (Weißlandbund, Ortsgruppe Annaburg.) Die Ortsgruppe Annaburg hielt am Dienstag im Siegestanz eine Versammlung. Der Ortsgruppenvorsitzende eröffnete mit reichlicher Begrüßung die Sitzung und erstellte nach kurzer Begrüßung Herrn Habenicht vom Kreislandbund Torgau das Wort, um Stellung zu dem Vorschlag des Haushaltsplanes Annaburg für das Rechnungsjahr 1930 zu nehmen. Der Redner führte aus, daß er nach genauer Durchsicht des vorliegenden Etats zu dem Resultat gekommen sei, daß nicht viel daran zu ändern ist. Er griff einzelne Punkte des Vorschlages heraus, die nach seiner Meinung vielleicht einige Veränderungen erfordern könnten und machte auf Grund seiner Erfahrungen Vorschläge für die künftige Aufstellung des Vorschlages. Da aus der Mitte der Versammlung heraus Stimmen laut wurden für einen eol. Zwangszust, warnte Redner vor einem derartigen Experiment und wies auf die Gefahren der Zwangszustsetzung hin. Nachdem dann von Seiten eines Gemeindevorstandesmitgliedes die gewünschten Aufklärungen über den Vorschlag gegeben worden waren, entschied sich die Versammlung für die Zustimmung, zumal eine Erhöhung der Realzuschläge nicht vorgenommen werden soll. Nachdem dann Herr Habenicht noch Aufklärung über die Erhaltung

des 100%igen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer gegeben hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Annaburg. (Waldbrand.) Die herrschende Trockenheit ist eine große Gefahr für unsere Wälder. So war in den Abendstunden des Dienstag in den Tagen 66/68 wieder ein Brand ausgebrochen, der glücklicherweise bald gelöscht werden konnte.

[*] Annaburg. Am Donnerstag hatte das Wasser im Schwimmbad eine Temperatur von fast 24 Grad Celsius erreicht, trotzdem war das Wasser noch eine angenehme Wühlung, da die Lufttemperatur weit über 30 Grad gelegen war.

Annaburg. (Hoteleerlauf.) Das Hotel Waldschloßchen das von dem jetzigen Besitzer 22 Jahre bewirtschaftet worden ist, ist durch Verkauf in den Besitz eines Hoteliers Fensch aus Leipzig übergegangen. Die Übernahme soll schon am 22. des Monats stattfinden.

Bretzin, 2. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren insgesamt 208 Stüd Ferkel und 1 Käuferfleisch aufgetrieben. Die Preise für die Ferkel bewegten sich zwischen 15.— und 25.— RM. pro Stüd. Sie wurden reiflos umgelegt. Das Käuferfleisch wurde nicht verkauft.

Dommitzsch. (Wilder Streit.) Die 72 Mann starke Belegschaft der Deutschen Tonwarenfabrik G. m. b. H. war wegen Lohn- und Tarifstreitigkeiten in Streik getreten. Landjäger und Wittenberger Schutzpolizei mußten aufgeboten werden, um die Arbeitswilligen zu säubigen. Gestern arbeiteten von der Belegschaft wieder 20 Mann.

Schweinitz. (Scheune abgebrannt.) Ein Wiesenbrand, dem etwa 10 Morgen Wiese zum Opfer fielen, sprang gestern nachmittag mit außerordentlicher Geschwindigkeit auf die zum Teil aus Schilf bestehende Scheune des Fleischermeisters Richard Walter in der Scheunenstraße über. Obwohl die Feuerwehre sofort zur Stelle war, gelang es nicht mehr, die Scheune zu retten, jedoch sie mit ihrem gesamten Inhalt verbrannte. Dagegen war es der Feuerwehre möglich, ein Uebergreifen des Feuers auf die sehr ernstlich bedrohten benachbarten Scheunen zu verhindern. Der Schaden dürfte beträchtlich sein. Die Scheune war jedoch versichert.

Schneewalde. (Schweinemarkt.) Schon recht frühzeitig setzte bei dem herrlichen Wetter der Auftrieb der Ferkel ein. Ueber 300 Ferkel wurden aufgetrieben, jedoch keine Käufermaschine. Keine Nachfrage herrschte und Preise von 15—30 RM. wurden pro Ferkel gezahlt. Der Markt war gegen 11 Uhr geräumt.

Uebigau. (40 Bienenstöcke verbrannt.) In Uebigau wurde die gelamte Bienenzucht des Imkers Johann Pfäde durch Feuer vernichtet. Der Brand entstand dadurch, daß aus einem im Bienenhaus stehenden Räucherofen Funken herausgefallen waren. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 M.

Pleß, 3. Juli. Von einer Kreuzotter gebissen. Beim Beeren sammeln im Walde wurde eine junge Frau von einer Kreuzotter gebissen. Anfalllich sofort zum Arzt zu begeben, fuhr sie erst nach Hause, um sich zu waschen. Inzwischen war die Vergiftung so weit vorgeschritten, daß die Frau zum Arzt gefahren werden mußte. Es erhielt angebracht, darauf hinzuweisen, beim Beeren sammeln größte Vorsicht walten zu lassen. Vor allem darf man nicht barfuß in den Wald gehen. Bei Kreuzotternbiss ist sofortige ärztliche Hilfe unbedingt erforderlich.

Eilenburg. (Unbedachte Wunde.) Beim Pfänden einer Kofe stach sich der frühere Rathauskassastellen Fischer in den Finger. Der Finger schwoll stark an. Fischer ist im Krankenhaus, wohin man ihn zu spät gebracht hat, an Blutvergiftung gestorben.

Golsom, 1. Juli. (Beim Heuen tödlich verunglückt.) Der Landwirt Friedrich Meier von hier war damit beschäftigt, von seiner in der Nähe von Schmeitzle bei Brandenburg gelegenen Wiese Heu zu ernten. Während er die Pferde unvorsichtigerweise an; Meier stürzte von der hoch beladenen Fuhrer auf die Straße, brach das Gesicht und war sofort tot. Der Verstorbenen ist 63 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis:
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrock.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.

Katholische Kirche. Am Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 8. Juli, mittags 12 Uhr, werde ich in Annaburg
1 Reiberschrank, 1 Compressor und
1 Abbrennoven
messend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Versammlungsort der Käufer: Gasthof zur Weintraube in Annaburg.
Dietrich, Vollziehungsbeamter.

Wegesperrung.

Wegen Brückeninstandsetzung ist der Weg von
Bethau nach Herzberg in Tagen 1 der Oberförsterei Annaburg 14 Tage lang gesperrt.
Der Verkehr wird umgeleitet von Tagen 4 über den Brummenweg.
Oberförsterei Annaburg.



Stenogrammbücher
Stenographische
Stenogr.-Heftchen
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Mädchen

nicht über 16 Jahre sucht
am 15. Juli od. 1. August
Fr. M. Freitag,
Gasthaus Bethau.

Acht Tage alte

Enten

verkauft billig
Aderstraße 22.
NB. Habe auch noch sehr
gute Bruteler.

Am Donnerstag abend
zwischen 20 und 20.15 Uhr
wurde auf der Zeigauerstr.
zwischen Mühlengleichstr. Kanze
und Kaufmann Durch
ein Brief verloren.
Da für Verleerer wertvoll,
bitte abzugeben in der
Schiffstraße d. 24. Finder
erhält Belohnung.

Frachtbriefe
empfiehlt die Buchdruckerei

R. Voigt, Steinsetzmeister

Straßen- und Tiefbau-Unternehmungen
Herzberg (Elster), Fernruf 175 / Annaburg (Bez. Halle)

Ich habe in Annaburg ein
Zweiggeschäft

eröffnet und halte mich zur Ausführung von Erd-, Platten-
und Gussfertigungsarbeiten, Gleisbau, Drainagen,
Kanalarbeiten, Gräben-Anlagen und Regulierungen
empfohlen. Lieferung aller Baustoffe.

Lager und Vermittlung: Herr R. Schulze, Baderei.

Um Unterstützung bittet
Der Obige.

Zum Einmachen

empfehle:
feinste Platten-
Baffinade
in Würfel zu 2 1/2 kg, fetter
Hut- u. Kristall-
Zucker
J. G. Fritzsche.

Königs

Kursbuch

für Mitteldeutschland
zu haben bei
Herm. Steinbeiß,
Buchhandlung.

Kellner-Bonbücher

zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Immer neue Einheits-Preis-Artikel!

Für die Reise:
 Bademilgen 25, 50, 75, 95
 1 Badeflambe 1,95, für Kinder von 0,95 an
 Strandbälle 50, 95, 1,50
 Nivea-Creme, schützt vor Sonnenbrand und hilft bräunen
 Fruchtschmalz, entfernt geruchlos Sommerprossen
 Herzl's Camellia-Salbe in Beipackung.

380 gr Ia Kernseife	25	1 großes Geflück	25
1 Badet Bomberts	25	1 flache Kälteisch-Wasser	25
Seifenpulver	25	1 Eis Eau de Cologne	25
1/2 Pfund feinste Seifen-	25	1 Parfüm	25
flotten	25	1 Haaröl	25
1 Schrubber	25	1 Schiebende Brillantine	25
1 Weichbürste	25	1 Aufsenpulver in	25
1 Schmirgelstein, fein	25	1 Metallbese mit Quaste	25
1 doppelt. Handbürste	25	1 Gerantamm	25
1 Schmirgel	25	1 Friehtamm	25
3 Stück Toiletten-Seife	25	1 Fischen-Manicures	25
in Beutel	25	1 4teilig, Beberut	25

Für den Selbstfriseur:

Rasierseife, Stange	25, 20, 75
Rasierpinsel	25, 50, 75, 95
Rasierapparat mit Klinge	50, 95
Klinge, Karnturen, Spiegel, Klängen	95
Rasiercreme, große Tube la	95

5teilig Kegel-Kernseife	50	1 Wäscheleine 10 Meter	95
1 gr. Badet Schüttelseife	50	1 Einlaufsech	50
5 Stück Toiletteseife	50	1 Frierkamm	50
in Beutel	50	1 Fischen-Manicures	50
1 Nierensteine Fieber	50	1 Seifig mit Schere	50
1 flache Wapöl	50	1 Nierensteine	50
1 Fensterleder	50	1 Seife	50

Gummi-Schürzen große Auswahl
 Kinder, Her- und
 Arbeiterschürzen

1 gr. Cocobesen	75	1 fl. Franzbranntwein	75
1 Cocosmatte	75	1 flache Kälteisch-Wasser	75
1 Kartusche 3 St. Seife	75	extra stark	75
1 fl. Wirtshauswasser	75	1 flache Lavendel-Wasser	75
1 fl. Portuga-Parawasser	75	extra stark	75

Einer sage es dem anderen:
 Lamberts 98% Bleichsoda, Lamberts 80% Na-Seifenpulver und Lamberts-Wäschebleiche dürfen bei keiner Wäsche fehlen!

1000 gr Ia helle Kernseife	95	1 Straßenseifen	95
5 Sandt. Kernseife	95	1 gr. Einlaufsech	95
6 Ia Seifen-Seife	95	5 Rollen Toilettenpapier	95
in Beutel	95	5 Rollen Klosett-Papier	95
3 Wundel-Seife	95	1 fl. Gäh-Birn-Wasser	95
1 Weichbret	95	1 Frierbinder	95
1 Wäscheleine, 20 m	95	1 Nierensteine Seer-	95
1 Mop	95	oder stamulenseife	95

Ballon bis Montag gratis.
 Freydem laufend 4 Proz. Rabatt

Arthur Lambart

Zorgauer Straße 5.

Breecheshosen
 Sommerhosen
 Sommerjoppen
 Windjacken
 Lüsterjaketts
 Blaue Arbeitsjacken
 und Hosen
 empfiehlt in großer Auswahl

Seb. Schimmeyer.

Amateur-Albums
Postkarten-Albums
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
 Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.



Fahrräder!
 Brunnhilde 65.— Alawito 95.—
 do. 75.— Elfa 105.—
 Alinglor 85.— Ballonrad 125.—
 (mit Freilaufnabe)

Motorräder: NSU • DRW • Elfa
Victoria-Nähmaschinen

Miele-Zentrifugen
Wäscheabwänger mit Kraftbetrieb
Wäschmaschinen

Autoreparaturen u. Lohnfahrten
Fritz Rödler, Fernruf 253.

Stand- und Hänge-Uhren

mit herrlichen Glockentönen,
Büro- und Küchen-Uhren,
Weder-Uhren
 in reizenden Holz- und Metallgehäusen.
Prima Weder
 der Firmen Weder, Junghans etc.
Herren-Uhren
Damen- u. Herrenarmbanduhren
 in geschmackvollen Ausführungen von
 der einfachsten Gebrauchs- bis
 zur feinsten Präzisionsuhr.
Garantie für guten Gang.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Die Badezeit ist da!

Bade-Anzüge für Damen und Herren
 Bade-Hosen in schwarz und rot
 Bade-Mäntel
 Frottiertoff für Bademäntel
 Bade-Tücher in allen Größen
 Badehandtücher in allen Preislagen
 Bade- und Sturzkappen
 Badeschuhe in prachtvollen Farben
 Bade-Gürtel

empfehl **Carl Quehl.**

Billiges Angebot!

Unschlagbar sind unsere Preise
 Fabelhaft unsere Auswahl!

Eleg. Damen-Mäntel
 mit und ohne Pelzerie, nur
 auf Seide gearbeitet

Eleg. Damen-Kleider
 entzück. Modelle, in Crépe
 dechine, Veloutine, Kunst-
 seide und Wolmullseide

Herren-Anzüge
 in modern. Verarbeitung,
 1- und 2reihige Formen

Knaben-Anzüge

Herren-Gummi-Mäntel
 und Windjaden

Damen-Kleiderstoffe
 in großer Auswahl

Ernst Peschke Ackerstr. 16

Drahtgeflechte für alle Zwecke
 Drahtzäune, Zäune und Torwege,
 Spalier- u. Gebege-Draht, schwarz
 u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
 Drahtstifte und Ketten.
 Gintoch-Apparate und Gläser,
 eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
 und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
 und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlagsges. Herm. Steinbeiß, Annaburg

Arbeit-, Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Annaburg.

Die Kraftfahrer-Abteilung der Ortsgruppe
 veranstaltet am Sonntag, den 6. Juli,
 ihr diesjähriges

Sommerfest.

Program:
 Vorm. 10 Uhr: Werbefahrt
 Nachm. 2 Uhr: Motorradportliche Veran-
 staltungen (Schloßplatz)
 Von nachm. 3 Uhr ab: Tanz und andere Be-
 lustigungen in der Neuen Welt.
 Freunde und Gönner unserer Sache sind herz-
 lich willkommen.
Die Leitung.
 Festsbeitrag 20 Pf.

Achtung!
 Infolge besonders billigen
 Einkaufs gebe ich, solange
 die Ware reicht,

Fußboden-
Lackfarbe
 „Jama“, hervorragende
 Qualitätsware, in Blech-
 dosen à kg zu RM. 1,60 ab.
Farbenstern, Prettin,
 Bahnhofstr. 18 l.

Neue Kartoffeln
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Gasthof zur Kleinbahn.
 Sonntag, den 6. Juli:
Schallplatten-Konzert
 Dazu empfehle:
ff. Eis.
Kaffee und Kuchen.
 Freundlich ladet ein
W. Freidank u. Frau

Burzien.
 Sonntag, den 6. Juli
Lanzmusik
 wozu freundlichst einladet
E. Lehmann.

Die neuesten
Damenhüte
 in großer Auswahl und
 in allen Preislagen.
 Unpressen von Damen-
 und Herren-Hüten.

Baskenmützen
 in allen Farben für Damen,
 Herren und Kinder.

Deine Pelze
 nur beim Kürschner!

Erfrischende Getränke für die heiße Jahreszeit!

Süßerast — Kirschast
Orangeade
Zitronenmoft
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Empfehle mein großes Lager in:

Kieferne Hobeldielen
 bisher qm 3.00 jetzt **2.75 RM.**
Kieferne Schalbretter
 bisher qm 1.00 jetzt **0.90 RM.**
Kieferne Schalbretter, kurze
 bisher qm 0.90 jetzt **0.80 RM.**
 sowie alle sonstigen Bau- und
 Kuchenhölzer u. Baustoffe billigst.
Wilh. Kunze.

Neue Kartoffeln
 neue saure Gurken
 feinste Matjes-Heringe
 empfiehlt
Franz März,
 Markt 19.

Heute
 frische Pieler
Fettbündlinge
J. G. Fritzsche.

Salat-Gurken
Tomaten
Bananen
 empfiehlt
Franz März, Markt 19.

ff. neue saure Gurken
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Seelachs-Schnitzel
 in Büchlein 90 Pf.
Appetitbissen 1 m.
Rollmops in Remou-
 laben-
 Sauce 1 Mk., empfiehlt
Franz März, Markt 19.

ESU-Strahl-Betten
 Polsterung, Kleiderstuhl, Schlamm-
 Pelat, Chaiselonge, an jeden Teils
 Katalog (Steinbeiß-Verlag) 20 Pf.

Spielfarten
 empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Die mitteldeutschen Bäder gegen das Brotgetreide.

Der 7. Verbandstag der mitteldeutschen Bäder in Dessau nahm nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Nieseberg-Neubling eine Entschließung an, in der es heißt: „Das vom 8. Ausschuss des Reichstages angenommene Brotgetreide wird abgelehnt. Die Bäder sind gern bereit, der Landwirtschaft zu helfen, aber sie müssen alle Maßnahmen ablehnen, die ihnen eine Einschränkung ihrer geschäftlichen Verpflichtungen bringen.“

Der Bau der Oberaltsperrre beginnt.

Nachdem der preussische Landtag für den Bau der Oberaltsperrre als erste Bauacte 1 Million Mark bewilligt hat, soll jetzt mit der Durchführung des Bauplans begonnen werden; und zwar wird zunächst die Provinzialstraße Bad Zauterberg-Oberhaus, die teilweise im Tafelverlauf, an den Hang verläuft. Die Hauptarbeiten beginnen in vollen Umfang nächsten Frühling. Der Festigungsraum der Oberaltsperrre, die der Wasserregulierung und zugleich der Erzeugung elektrischen Stromes dienen soll, wird 30 Millionen Kubimeter betragen. Der Staumauer wird 50 Meter hoch und 350 Meter lang sein. Das Aufstufgebiet der Sperrre beträgt rund 75 Quadratkilometer und erstreckt sich von Bad Zauterberg bis hinauf zu den Brodenmooren. Die Gesamtlänge der Sperrre soll auf 11 Millionen Mark veranschlagt. Man rechnet damit, daß der Bau drei Jahre und 1000 Arbeitstage beschäftigen wird.

Das eigene Haus wegen Bauqualität angezündet.

In Horstorf bei Böhlich kam nachts im Hause des Einbauers ein Feuer aus, das zuerst von einem Interimier-Mieter bemerkt wurde. Obwohl aber die Feuerwehren der gesamten Umgebung zu Hilfe eilten, gelang es nicht, das Haus zu retten, das vielmehr völlig niederbrannte. Die Untersuchung der Brandursache ergab, daß sich drei Brandnester nachweisen ließen, so daß also der dringende Verdacht der Brandstiftung gegeben ist. Der Vermieter selbst verwickelte sich bei seiner Berechnung in Widersprüche, so daß er im Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde. Das Mietsverhältnis war fast hauffällig, so daß die Landesbrandkasse bereits gebrocht hatte, das Haus nicht weiter gegen Feuer zu versichern. Mieter hat nun allem Anschein nach das Feuer selbst angelegt, um in den Besitz der Versicherungssumme und damit eines neuen Hauses zu kommen.

Nach und Fern

Ein Großfeuer im Kreis Künigberg. Der Ort Büllingen im Kreis Künigberg wurde von einem großen Brande heimgesucht, dem drei Wohnhäuser und drei Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Pferde, Schweine, Ziegen und viel Federvieh kamen in den Flammen um. Der Sachschaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. Man vermutet, daß das Feuer böswillig angelegt worden ist.

Wasserschaden. Unwettergeschäden. Die letzten Tage brachten dem Ostharz und seinem Vorlande den lang ersehnten Regen, leider aber auch durch Wasserschäden und Sogausflog erhebliche Schäden auf den Feldern und in den Gärten. In der Stadt Ballenstedt schlug der Blitz mehrfach ein, richtete aber keine großen Schäden an, dagegen entzündete der Blitz in Radsteden auf einem Boden dort lagendes Heu. Die Feuerwehr konnte das Feuer auf seinem Herd beschränken.

Neuauflage. Erweiterung des Wasserwerkes. Der Hofslauer Gemeinderat beschloß zur Abhilfe der alljährlich wiederkehrenden Wassermangel eine Erweiterung des Wasserwerkes. Allerdings steht im Reservefonds nur ein Betrag von 52 000 Mark zur Verfügung. Die Erweiterung soll vollständig betrieben werden. — Aus den Proben des Schwallers an dem südlichen Freibad ergab sich, daß das Wasser stark verunreinigt und eierartig ist. Die Verunreinigung soll von der Zellaufstellung herrühren. Bei der anhaltenden Gwässerinspektion soll daher beantragt werden, durch die Fabrik diese unzulässigen Uebelstände beseitigen zu lassen.



Achtlandwettbewerb werden von 1. Juli ab im Werte von 3 und 5 Mark herausgegeben, die als Unschlicht des Herr Ernst Moritz Arnolds tragen: Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.

Stolberg. Vom Blitz getroffen. Bei einem Gewitter wurde der Arbeiter E. Ehring vom Blitz getroffen. Der Blitz schloß die Ohren in Flammen und Rauch, riß ihm die Kleider vom Leibe, verpöhlerte einen Schuh und keine Seele und fuhr dann in die Erde. Ehring trug schwere Brandwunden davon.

Dessau. Ein Schwein in den Hof. Im Vorderhof bietet sich Tierfreund eine seltene Naturerscheinung. Am Zaunbansen eines Landwirts haben sich etwa 80 Schmalbienen angeheftet. Das Schwalbennest ist kunstvoll aufgebaut, zum Teil finden sich die Nester dreifach übereinander.

Advertisement for 'Sie glauben spornam zu sein' (You think you are a horse). The text reads: 'in der Tat sind Sie es nicht! Denn wer sein Geld zu Hause zinslos liegen lässt, schutzlos jeder Gefahr ausgesetzt, geht leichtsinnig mit seinem Erspartern um! Nehmen Sie sich ein Konto bei uns, auch der kleinste Betrag wird sicher angelegt!' Below the text is the logo of the Girokassette der Gemeindeparkasse Annaburg.

Girokassette der Gemeindeparkasse Annaburg

Halle. Im Lebenstempel unterlegen. Aus der Saale bei Gropau wurden die Leichen des 33jährigen Oberinspektors und Direktors Abgabe und seiner Frau gezogen, die fest aneinander gebunden waren. Abgabe, der lange Jahre Leiter der Verkaufswerte der Stadt Halle war, konnte nach seinem vor einigen Jahren erfolgten Abbau trotz aller Bemühungen sich nicht wieder eine Erbschaft schaffen. Nachdem das Ehepaar landtisch verstorben, schloß ihm Verkaufsdiebstahl und sich dadurch noch einige Zeit über Wasser gehalten hatte, ist es jetzt angelegentliches Mittelteil der letzten Verzeihungsschrift.

Halle. Auf der Jagd tödlich verunglückt. Der Sohn eines Erdmännchens wollte im elterlichen Garten arbeitsfrei eine Kasse abschleichen, die auf Einwegigkeit stand. Als er zu diesem Zweck eine Leiter bestieg, entließ sich sein Gemach, und der junge Mann sank tödlich getroffen, zu Boden. Der Vater des Verunglückten war bei dem Unfall zugegen.

Röthen. Sprung aus dem Gitzig. Aus dem Gitzig bei Magdeburg sprang, als der Zug sich bereits wieder in Fahrt befand, der 17jährige Fährforstgehilfe Walter Pöfel in der Höhe, sich seiner Überführung nach dem Gitzigsheim zum Berg bei Magdeburg zu entschlüpfen. Einem Begleiter gelang es nicht, P. an der Flucht zu hindern. Pöfel sollte sich jedoch nicht ohne seiner Freiheit erlösen, denn im Laufe des Vormittags wurde er von der Röthener Polizei festgenommen und dem Jugendamt übergeben. P. hat sich bei dem Sprung aus dem Gitzig nur eine leichte Fußverletzung zugezogen.

Freitod eines deutschen Ehepaars in Paris. Freitwillig in den Tod ging ein Ehepaar von Glatz, das in Paris wohnte. Graf von Glatz war in Frankreich als Vertreter einer deutschen Motorenfirma tätig und soll mit seiner 33jährigen Frau in den besten Vermögensverhältnissen gelebt haben. Über die Gründe zu dem Selbstmord des Ehepaars ist man noch im unklaren.

Ein Tot bei einem Autounfall. Auf der Straße zwischen Beutels und Kauen geriet ein Automobil, in dem ein Herr und seine Begleiterin saßen, ins Schleudern. Es fuhr auf eine Wiese, auf der sich eine vierköpfige Gesellschaft von jungen Leuten bei einem Picknick vergnügte. Hier überfuhr sich der Wagen und begrub die Gesellschaft unter sich. Drei von den jungen Leuten waren sofort tot, desgleichen der Führer des Wagens. Seine Begleiterin starb während der Überführung ins Hospital.

Zehen Verloren in der Donau ertrunken. In der Nähe von Weidau ereignete sich auf der Donau ein Unglück. Auf einem Bergbauwerk, das von einem rumanischen Dampfer geschleppt wurde, erfolgte plötzlich eine Explosion, durch die sieben Personen ins Leben kamen.

Der Tod des „Waffenstillstandstompeters“. Dr. Götener sandte an die Angehörigen des sogenannten Waffenstillstandstompeters Seltzer nach Weidau 500 Franc. Seltzer, der 1918 im Walde von Compiègne beim Eintreffen der deutschen Unterhändler das Signal zum Einsetzen des Friedens gab, hatte sich, als das Kriegsschiff „Graf Zeppelin“ über seiner Heimatstadt erstrahlte, zu weit aus dem Fenster seiner Wohnung gebeugt und war, nachdem er auf die Straße herabgefallen war, an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben.

Zehn Personen durch Gas vergiftet. In einem Hause in Darleupol in England wurde eine Familie, die aus dem Vater und fünf Kindern bestand, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Das sechste und jüngste Kind, das zu Füßen des Vaters lag, konnte gerettet werden.

Tunke Tageschronik

Wien. Nach dem neuesten Bericht des Gesundheitsamtes ist nunmehr das 48. Todesopfer unter den Säuglingen zu verzeichnen. Kranf sind noch 71 Säuglinge.

Woskan. Beim Brande des Neubaus einer großen Spezialfabrik fanden neun Personen, darunter drei Feuerwehrleute, den Tod.

Kairo. Wie über Bombay gemeldet wird, nimmt die Choleraepidemie in Ägypten stark zu. In der Stadt Hefala sollen 270 Personen an der Cholera gestorben sein.

Jochen Krügers Traum

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERL. OSKAR MEISTER WERDAU SA. (21. Fortsetzung.)

Der Junge sprang auf und verneigte sich vor ihm. Wieder lagte er: „Bittel“ und deutete nach der Tür. „Wenn Sie sich in den Saal bemühen möchten! Hier ist kein Zutritt für — — Vaten.“

Jochen ging betreten hinaus.

Frau Direktor Wilson sah in einem Vorraum des Saales an einem Tische und gab für klingendes Geld kleine Fehden Papier aus. Das waren die Eintrittskarten. Dann verkaufte sie noch Programme. Das Stück für einen Großchen oder für ein frisches Hühner. Jochen legte fünfundzwanzig Pfennige auf das Zahlbrett. „Fünftzig bitte,“ sagte Frau Direktor und deckte die fünf- undzwanzig einsteilen vorordentlich mit der rechten Hand zu. Besser man hat, als man hätte!

„Herr Direktor hat mir gestattet,“ belehrte Jochen. „Ich möchte es Ihnen sagen.“

„Mein Mann?“ verunderte sich die Dame und ließ ihre verkommnen Augenlider auf Jochen ruhen. Der wurde rot und Frau Direktor lächelte. „Ah,“ sagte sie, „gut! Sie brauchen gar nichts zu zahlen. Da — —“ und schob ihm das Geld hin.

Jochen nahm es. Er nahm auch das Programm, das sie ihm reichte. Dann sagte er: „Danke, gnädige Frau — —“

Dort sah er nun mit einem erwartungslosen Herzen in der Brust und einem roten Programm in den Händen. Er kam sich wie im Himmel vor. Als ob man ihm nachträglich eine Weihnachtsgabe gegeben hätte!

Er studierte das Programm. Seine Augen wurden groß und weit beim Lesen. Namen fanden da! Namen! Lauter Ausländer! Und die durfte er heute abend gratis bestaunen. Da war Nummer eins, Senorita Anita Arveda, Lusthaft am fliegenden Trapez.

Er sah unwillkürlich zur Decke empor. Wahrscheinlich, da oben baumelte das Ding, an dem sich Anita Arveda betätigen würde. Und diese Anita war gewiß die Dame, die an ihm vorbei in den Saal gelaufen war.

Nummer zwei, Mister Esler, Kunstreiter. Ah! Der Dufel von vorhin, dachte Jochen.

Nummer drei, Direktor Wilson, sensationeller Kampf mit einem Bären. Jochen wurde warm.

Nummer vier, Waffil Wilson, das jugendliche Jongleur-Wunder. Schau an — Jongleur-Wunder, das Kerchen! Deshalb die Artrogan.

Nummer fünf, Ostendowsky, der lustige August mit seinem dreifachen Schwein.

Und dann noch weitere sieben Nummern. Zwölf im ganzen. Kolossal! Lauter Spanier, Russen und Engländer. Und vier davon kannte er schon. Und wenn der Ostendowsky her war, der sich hinter der Fensterleiste das Gesicht bemalt hatte, kannte er sogar fünf.

Jochen war ordentlich stolz. Er dachte mit seinem Gedanken mehr an Geberschaft. Dafür dachte er anderes, nämlich: Zwölf Artisten und eine Direktorin, ein Bär und zwei Riesenschlangen, ein Schwein und zwei Wagen, wie wurde das ein Ganzes? Wenn das in dem einen Wohnraum durcheinander kam, waren die Folgen nicht auszubedenken. Jochen ward angst und bange.

Eine Fanfare schmetterte auf und rief ihn aus seinen Betrachtungen. Das Electrola spielte einen Marsch. Anita Arveda hangelte am Seil in die Höhe.

Es ging los. Jochen sah staunend und stumm. Die Hochstimmer haben eben. Nummer auf Nummer tauchte vorüber. Applaus wurde zum Donner.

Und als sich die Anwesenden gegen Mitternacht im Licht einiger Dugend bengalischer Streichhölzchen in die Wirklichkeit zurückfanden, hatte Jochen eisalte Hände und jitzende Knie. So erregt war er. Er merkte gar nicht, daß er noch allein auf einer Bank saß und fäße vermulcht heute noch dort, wenn ihn Fred Wilson nicht angeprochen hätte.

„Na, mein Freund, wie war es?“

„Wunderhöhn,“ versicherte Jochen, „wunderhöhn! Ich habe noch nie einen Jirtus gesehen.“

„Dum auch,“ dachte Wilson und sagte aliden: „Ja, Freundchen, es wird schon alerhand gesehen in unserer Kunstwelt! Wir sind von internationaler Bedeutung. Wir haben schon in allen Staaten Europas gastiert. Nur ein Zufall führte uns in dieses Kar. Durchreise, Du verheißt.“

Jochen verstand nicht, sagte aber, „Ja“ und Wilson erkundigte sich, welche Nummer ihm am besten gefallen habe.

„Nummer drei,“ gab Jochen ehrlich zur Antwort. „Dumverhöhnlich! Haben Sie eine Kraft! So ein Bär ist doch kein Kunstvermögen.“

„Bestimmt nicht,“ lachte Wilson. Dann forderte er Jochen auf, „ein Bier“ mit ihm zu trinken. „Ein Bier heißt immer mehrere.“

Jochen nahm dankend an. Beim zweiten Bier geriet er in gelinde Begeisterung. Er bekam Ideen und packte sie aus.

„Die Biernummer müßte ganz anders aufgezogen werden,“ begann er. „Ich hab’ mal was gelesen über eine...“ er begann sich, „Pantomime... gibt’s das?“

„Das gibt’s.“

„Also darüber hab’ ich gelesen. Im nordischen Urwald hieß die Sache. Und daran müßte ich denken, als ich Sie mit dem Bären kämpfen und Lady Stanley vor den Schlangen tanzen sah.“

(Fortsetzung folgt.)

Baumwollspinnerei in Charleroi niedergebrannt — ein Toter, sieben Verletzte.

Brüssel. In einer Baumwollspinnerei in Charleroi bei Gasselat brach ein Großfeuer aus, das alle Gebäude und Baumwollvorräte vernichtete. Während der Verhinderung stürzte eine große Mauer ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter den Trümmern. Dabei wurde ein Feuerwehmann getötet, während sieben andere mit schweren Verletzungen erborgern werden konnten. Der Bürgermeister von Charleroi, der die Rettungsarbeiten leitete, erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden ist sehr groß.

Aus dem Gerichtssaal

Der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Witt. Der Erweiterte Schöffengericht in Köln begannen die Verhandlungen wegen des Eisenbahnunglücks bei Witt, das der Lokomotivführer Nordhaus und der Reichsbahnobereisenführer Fischer verurteilt haben sollen. Es handelt sich um die Katastrophe vom 25. August 1929, an welchem Tage der Schnellzug Paris-Wien bei Witt verunglückte. Fünfzehn Personen wurden getötet, 56 verletzt. Dem Lokomotivführer wurde zunächst vorgeworfen, einen schriftlichen Befehl des Fahrleiters nicht beachtet zu haben. Im Laufe der Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß Fischer dem Nordhaus einen solchen Befehl gegeben hatte. Deswegen wurde auch Fischer in Anklagezustand versetzt. Nordhaus wurde dann unter Anklage gestellt, weil er ein Warnungssignal übersehen hatte.

Zwei Todesurteile. Das Schwurgericht Oldenburg verurteilte den Bauer Wilhelm Zuttmann und seinen Diensthilfs Johann Wortmann wegen Mordes h. m. Anführung zum Tode. Der Diensthilfs hatte im Februar dieses Jahres mit einer Eisenknebe die Frau seines Dienstherrn, die 19 Jahre älter war als ihr Mann, niedergeschlagen. Das Schwurgericht nahm an, daß der Bauer, der mit seiner Frau in Unfrieden lebte, den Diensthilfs zu der Mordtat angehetzt habe, um in den Besitz der Erbschaft zu kommen, in die er eingetragener hatte, und um die Tochter seines Ehepartners, mit der er ein Verhältnis hatte, zu heiraten. Beide Zuttmanns wurden zum Tode verurteilt.

Berufung gegen das Urteilst. Die Staatsanwaltschaft Halle hat gegen das Urteil im Verurteilung Prozeß Berufung eingelegt. Obwohl haben sieben Verurteilte das Urteil durch Berufung an die Strafkammer angefochten.

Der Viehmarkt nach der Stützungaktion.

Der Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde. Die viel längerer Zeit anhaltende außerordentliche Trockenheit war für das Vieh- und Fleischgeschäft nicht sehr vorteilhaft. Dem an und für sich verminderten Konsum gegenüber gestiegen sich die Zufuhren im Monat Juni höher als allgemein erwartet wurde. Infolgedessen fand das reichliche Angebot nicht immer entsprechenden Absatz, so daß sich gegen Ende des Monats die Preise für fast alle Viehgattungen in eine weitere Abschwächung erühen. Den stärksten Rückgang der Preise zeigten Schafe und Schweine. Von Schweinen wurden im Monat Mai, also noch vor der Jollerhebung, größere Mengen aus dem Ausland eingeführt. Die Einfuhr aus dem Ausland ist im Juni — infolge erhöhten Zollschutzes — weiter zurückgegangen.

Auf dem Rindermarkt haben die Zufuhren eine weitere Abschwächung erfahren, trotzdem bereits Weideweid abgeteilt werden mußte. Die Zufuhren sind auch gegenüber dem Vorjahre geringer, so daß mit Mäßigkeit die verminderte Getreidefleischlieferung und die erhöhten Felle eine weitere Abschwächung der Preise kaum eintreten wird.

Auf dem Kalbermarkt gestiegen sich die Zufuhren weiter sehr reichlich und sind wesentlich höher als im vorigen Jahre. Infolgedessen war der Preis für im Monat Juni außerordentlich groß. Gegen Ende des Monats ließen die Preise wieder etwas. Während Minder gegenüber dem Vormonat um drei Mark niedriger notieren, beträgt der Preisrückgang bei Kalbern fast zehn Mark pro Zentner.

Der Schafmarkt leidet noch immer unter starken Zufuhren. Sie sind fast größer als im Vorjahre, so daß infolge Rückgangs des Fleischkonsums die Absatzmöglichkeiten sich weiter verschlechterten.

Jochen Krügers Traum
DORF ROMAN VON ARNO FRANZ
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERL. OSKAR MEISTER WERDAU 54

(22. Fortsetzung.)
Wilson begann aufzukommen. Er wollte zwar den Bauernjungen nur als Pferdepfleger kapern. Vielleicht aber war er auch zu anderen Dingen zu gebrauchen. Er drängte: „Keine Worrede, Freund! Heran an die Sade.“
„Also passen Sie auf.“ Jochen redete umdschreibend mit den Händen. „Wald! — Drei Zigeuner lagern an einem Feuer. Sie, Lady Stanley und noch ein Mann. Sagen wir... ich! — Lady pflicht Blumen. Dabei spricht sie einen Bären auf. — Der Bär kommt. Lady dreht auf und schlägt zu uns. — Sie gehen den Bären an. — Kampf! — Der Bär ist stärker als Sie. Sie drohen zu erliegen. — Verzweiflung, denn keiner kann retten. — Da greife ich zur Geige und spiele. — Der Bär hört auf, läßt los. Sieh aufrecht. — Lady tanzt vor dem Bären. Ich tanze mit und spiele weiter. Auch der Bär beginnt zu tanzen. — Da endlich kommt Ihr Augenblick. Sie werfen dem Bären ein Kaffee über. Sind Sieger! — Was geschieht — Vorhang! Auf!“
„Fabelhaft!“ Wilson umarmte Jochen, warf dabei das Bierglas um und bestellte ein neues. „Banz glänzend! So was hat mir gefehlt. Wird eine ganz große Sade!“
„Sehr leise lagte Jochen: „Geige könnte ich spielen — auch tanzen kann ich.“
„Famos!“ — Wilson schlug mit der Faust auf den Tisch. „Bist ja ein Götterjunge!“ Sprang auf, brüllte: „Barent!“ und rannte davon.
Nach wenig Minuten kam er mit Frau Direktor und Anita Arveda zurück. Wilson von weitem machte er bekannt: „Unser junger Kollege, Herr... Herr...“ und kam näher. „Zum Donnerstatter, wie heißt du eigentlich?“
„Krüger! Jochen Krüger.“

Die Situation auf dem Schweinemarkt hat sich erwartungsgemäß gestaltet. Nachdem sich die Einfuhr der höheren Zölle die Preise sich entgegen international auswirken und die Exportmöglichkeiten ausgenutzt werden konnten, gestaltee sich die Gesamtlage ruhig. Die Preis-schwankungen waren auf fall alle Märkten sehr groß. Zimmer- und die Preise für den Viehmarkt im Monat Juni durchschnitten nicht unter 64,50 Mark gekulnen. Nur die Vermehrung für fette Schweine war ungenügend, da die Festsätze nicht ausreichten, um die ausübliche Konkurrenz an allen und Teilen zu bestreiten. Die Erzeugungssituation erwidete sich bisher lediglich auf mäßige Fleischpreise, die auch in Deutschland ein gesünder Mittel sind. Die Zufuhren an Schweinen in Berlin waren gegenüber dem Vormonat um ungefähr 20.000 Stück geringer und bewegten sich in der gleichen Höhe vom Juni vorigen Jahres. Die Gesamtmenge im Monat Juni war mehr nach unten gerichtet. Die zukünftige Lage ist vollständig unklar.

Auf dem Zucht- und Aufzuchtmarkt gestaltee sich die Marktlage infolge der Trockenheit sehr unübersichtlich. Während Anfang Juni die Preise für Milch eine weitere Senkung erühen und viele Landwirte Umstellungen bei ihrer Viehhaltung vornahmen, änderte sich gegen Mitte des Monats die Situation infolge der Dürre. Milchvieh war pflöglich gefehlt, da die Zufuhren an Milch einen merklichen Rückgang aufwiesen und auch den Preis für Butter steigerten.

Auf dem Ferkel- und Säugermarkt hat die Nachfrage in den letzten Wochen etwas nachgelassen. Der harte Rückgang der Schweinepreise ermahnte die Käufer zur Vorsicht, so daß die Preise für Ferkel und Säuger etwas gefallen sind. Im Vergleich zu den Preisen für Schlachtkörper sind sie noch immer sehr hoch, so daß mit einem weiteren Absinken gerechnet werden muß, sofern sich nicht das Futterernte-Ergebnis pflöglich ändert.

Auf dem Ferkelmarkt waren die Absatzmöglichkeiten weiter sehr unbedeutend. Ein großer Teil wurde für Schlachtkörper verwendet, da Schladwäcker für Exportzwecke ziemlich gefehlt ist.

Haus- und Landwirtschaftliches.
Alter und Zähne des Schweines.

Wir sind es gewohnt, das Alter unserer Haustiere nach den Zähnen des Tieres festzustellen, wenigstens bis auf ein bestimmtes Alter ist das möglich. Bei Ziegen, Schaf und Hund wissen ihre Besitzer auf Grund der Alterszähne (Schäufeln) das ungefähre Alter. Das gelegentliche Kontrollieren der Zähne bei diesen Tieren ist auch keine große Schwierigkeit.

Etwas anders ist das beim Schwein. Da ist eine Zahnkontrolle schon etwas weniger leicht. Sie wird aber auch nicht so viel gemacht. Es wird sich eine Zahnkontrolle jedenfalls nur bei Züchtlern gelegentlich als notwendig erweisen. Dennoch dürften die Zahnverhältnisse des Schweines etwas erläutert werden.

Das Schwein hat 28 Milchzähne und 44 bleibende oder Dauerzähne. Sie wechseln und durchbrechen in nachfolgender Reihenfolge. Nach einem Monat: Zahenzähne und Milchzahnzähne sowie der zweite und dritte Backenzahn sind voll entwickelt. Die Jungen und der erste Backenzahn sind durchbrochen. Zwei Monate alt: Die Milchzähne brechen durch, die Jungen und ersten Backenzähne sind entwickelt. Drei Monate alt: Die Milchzähne sind alle vorhanden. Die Backenzahnzähne und Zahenzähne stehen in weitem Abstand voneinander. Fünf Monate alt: Die vierten und vierten Backenzähne brechen durch. Sieben bis acht Monate alt: Die dauernden Eckzahnzähne brechen durch. Neun Monate alt: Die Eckzahnzähne sind voll entwickelt, die Eckzahnzähne sind häufig durchgebrochen. Fünfzehn Monate alt: Der erste, zweite und dritte Backenzahn sind durch und erscheinen sehr regelmäßig. Im siebzehnten bis achtzehnten Monat: Der sechste Backenzahn ist durch und die mittleren Schneidezähne wechseln. Zwei Jahre alt: Die mittleren Schneidezähne sind voll entwickelt und zwischen dem sechsten Backenzahn und dem Unterkiefer ist ein deutlicher Abstand.

Pflege der Kleebestände.

Der Klee tritt fast durch den heutigen Winter. Kahlfröste, Trockenheit und Mäuse fügen in weiten Gebieten den Kleebeständen Schaden zu. Es besteht daher berechtigte Furcht, daß aus diesen Gründen der Ertrag unserer Kleefelder verringert und dadurch bei der heutigen Marktlage die Viehzucht, um die es noch etwas besser bestellt ist, aus in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Aber auch andere Gefahren drohen, und zwar nicht nur dem Klee, sondern auch dem gesamten Wirtschaftsbetriebe. Es ist eine bekannte Tatsache, daß nichts der Verunreinigung der Felder, besonders durch die Uede, so Vorkauf leistet wie schlechte, dünne Kleebestände, wo sich an Stelle der abgehorbenen Pflanzen der Sauerampfer ansiedelt. Dem läßt sich noch durch Düngung mit Thomasmehl abhelfen. Mit diesem bringen wir nicht nur einen auszuweisenden Vorrat an Phosphorsäure, der für die Schmetterlingsblätter ein unentbehrlicher Nährstoff ist, in den Boden, sondern auch Kalk. Der Kalk wiederum ist nicht nur ein wichtiger Nährstoff für die Leguminosen, zu denen der Klee gehört, sondern er ist ein direkter Feind des Sauerampfers, der fallarme Böden mit saurer Reaktion liebt. Unsere Wälder leiden zum größten Teil an Kalkmangel, besonders in einer ganzen Reihe von Gegenden, wo die Dreifelderwirtschaft herrscht. Dort muß der Boden auch in normalen Jahren genügend mit Phosphorsäure und Kalk versorgt werden und um so mehr in anormalen Jahren, wie es das heutige ist. Wo dies noch nicht im Werke gewesen ist, kann es im jetzigen Frühjahr mit Erfolg geschehen. Das Ausstreuen des Thomasmehls wird mit dem vorteilhaftesten Salzen der Kleebestände verbunden.

Landmanns Arbeitskalender im Juli.

Früher als sonst hat infolge der verdeckenden Dürre der letzten Wochen die Roggenernter auf den letzten Böden bereits begonnen. Auch die Ernte der Wintergerste, des Hirses und schon der Frühtraktoren ist teils im Gange oder steht je nach der Bodenlage bald bevor. Dagegen müssen die Braugartenarbeiten, Rüben und Mais gehakt werden. Die Stoppeln werden sofort geädelt. Die Grünungs- und Futterpflanzenbestellung muß unmittelbar nach der Ernte beginnen. Der Pflug soll am Erntebeginn hängen. Auf den Weiden, wo es möglich ist, sofort nach Beendigung der Heumähe bereiten. Die frisch ausgedroschene Ernte läßt sich in einer ganzen Reihe von Gegenden, wo die Dreifelderwirtschaft herrscht, dort muß der Boden auch in normalen Jahren genügend mit Phosphorsäure und Kalk versorgt werden und um so mehr in anormalen Jahren, wie es das heutige ist. Wo dies noch nicht im Werke gewesen ist, kann es im jetzigen Frühjahr mit Erfolg geschehen. Das Ausstreuen des Thomasmehls wird mit dem vorteilhaftesten Salzen der Kleebestände verbunden.

Rat und Austunft.

Dr. 476. 2. M. in R. Wegen der Hatterndiagnose, die den von auswärts bezogenen oder selbst in der Brutmaschine erbrüteten Eizustufen sehr verhängnisvoll werden können, ist es sehr empfehlenswert, die Tiere zunächst in einem vorgewärmten Milcheimer aufzuheben und sie allmählich abkühlend in kaltes Wasser zu tauchen, wo sie sich der Wärme der größeren Flüssigkeit ergibt, auch in recht vielen Bauernwirtschaften bereits geübt, und zwar mit bestem Erfolge. Beginn man später mit der Aufzucht, wenn Kälberfleisch weniger zu erwarten ist, so bekommt man auch keine Tiere, die als Ferkel zu betrachten sich auszeichnen. Ausicht haben. Ein Frühlingsrat in der kritischen Zeit für eine sehr große Anzahl von Tieren aus; es kann unbedenklich mit 50 bis 60 Kühen besetzt werden.

„Das ist ja unruhig — und schon hatte er den Namen rückwärts heraus — „Regur heißt du Regur! Das R können wir uns sparen. Regur klingt wie Rigo, den Zigeunerprinzen, der die schöne Prinzessin Chimen entführte.“ — Dann stellte er vor: „Meine Frau! Meine Tochter!“
„Senorita Anita Arveda.“ stammelte Jochen und Anita lächelte ihm zu.
„Auf dem Programm! Außerdem auch noch Lady Stanley, mein Herr. — Sonst heiße ich Anna Knöfel.“
„Knöfel?! — Dann hieß ja Wilson auch Knöfel. Und Essey hieß vielleicht Schulze und Offendowsky Müller. Und alle zusammen waren wohl gar aus Sibirien bei Leipzig oder aus Glinzlerleben an der Zimmer.“
Jochen wurde bitter im Mund.
Wilson, der Jochens Verklammerung sah, pflöchte ihn auf: „Rimbus gehört zur Kunst, mein Freund, Rimbus und Aufmachung. Es geht nicht ohne langweilige Namen. Nichts ist brauchbarer als Ding an sich. Weder Mensch noch Sack! Auch keine Pantomime braucht Aufmachung, braucht Beklebung, Kostüme und Dekorationen, braucht Rimbus! Und wir brauchen Namen, mein Junge. — Knöfel und Krüger.“
„Das klingt wie Schweinehoden und Sauerkraut. Aber Wilson und Regur — verflucht und zugenäht, wenn da kein Schmalz drin liegt!“
Jochen lachte.
„Na also!“ sagte Wilson. „Nun rekapituliere! Entwickle den Damen deine Idee!“
Jochen ließ sich nicht nöyigen. Er legte los, sprach nicht mehr in Stichworten, sondern malte die Szene breit und plastisch. Man erlebte sie richtig. Selbst Madame Wilson ging mit.
„Eine Geige.“ sagte er zum Schluß, „wenn ich eine Geige hätte! Ich wollte es Ihnen vormachen. Mit Fräulein Anita zusammen. Sie sollten sehen, daß es schön war.“
Da hielt ihm Frau Direktor die fleischige Rechte hin. „Einschlagen!“ Und Jochens schwelge Hand verschwand in der ihrigen! — „Engagierte!“ — Morgen, um neun — die erste Probe. — Gute Nacht.“

Mama Wilson-Knöfel schob ihren Korpus zwischen der Stuhlreihen hindurch dem Ausgang zu und Jochen sah sie sich unwillkürlich an die Estr. Er blühte ratlos von einem zum anderen.
Nikend lagte Fred Wilson: „Ja, Freund, Madame hat die Buzen an. So ist das nun mal bei uns. — Wir trinken noch eins.“
Anita-Anna lächelte wieder. Das Rächeln aber sah wie Weinen aus.
So war in der Nacht vom 2. zum 3. Januar, während vierundzwanzig und eins, aus Jochen Krüger der Schwede Harald Regur geworden, der, als Kritik der Arena Wilson, mit einem jungen Mädchen, einer Geige und einem kleinen Bären durch die Lande zog.
9.
„Sieh, Jochen, die Krokusse blühen.“ sagte Anita. „Es will Frühling werden. Nun wird das Wandern schön.“
Jochen, der neben ihr ging und den zur Betreuung übergebenen Bären hinter sich herzog, nickte. Er lag in den Himmel. Um seinen Mund lag ein bitterer Zug und zwischen den Brauen stand eine tiefe Falte.
„Du sprichst ja nicht, Jochen? Warum bist du so still? — Du bist es immer. Sagt du heimlich?“
„Auch.“
„Und was noch?“
„Kummer.“
„Bist du verliebt?“
„Frag nicht!“
„Sag mir's doch, Jochen. — Liebst du?“
„Ja!“
„Widst?“
„Nein!“
Da schweig Anita.
Nach einem Weilschen aber sagte sie doch: „Das ist schade, Jochen. — Ich habe dich sehr gern.“
Schweigend gingen sie den großen, grünen Zirkuswagen nach. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die beschäftigte Postagentur, 3. entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückgang des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter den Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für längeren amtl. den Raum 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseit. Langfristige, Schmälerer und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-gebühren.

Nr. 80.

Sonnabend, den 5. Juli 1930.

83. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Der französisch-belgische Bahndruck wird in den nächsten Tagen aus dem Saargebiet zurückgezogen werden.
- * Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Urlaubsaufenthalt in Reudel wieder nach Berlin zurückgekehrt.
- * Die Ausschreitungen gegen den belgischen Gesandten im Rheinland haben sich auch in Westfalen fortgesetzt.
- * Im Winter Eisenbahnprojekt wurde der Lokomotivfabriker Nordhaus freigegeben, der Fahrdienstleiter Höfer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwierige Saarverhandlungen.

Unmögliche Forderungen Frankreichs.
Bel den in Paris geführten Verhandlungen über die Saarfrage sind gewisse Schwierigkeiten aufgetreten, die es nicht ausschlachten, daß eine Vertagung der Verhandlungen für einige Zeit eintritt. Die aufgetauchten Schwierigkeiten beziehen sich vor allem auf die 3. Frage. Die Verhandlungen wurden zwischen der deutschen und der französischen Regierung eingeleitet während der ersten Saager Konferenz, sie sind seitdem ununterbrochen fortgesetzt worden durch deutsche und französische Unterhändler in Paris, haben aber bisher in keiner Verhandlung geführt, weil die französische Regierung die Bedingung stellte, daß das Eigentum an den Saargruben zwischen Deutschland und Frankreich geteilt werde. Da dieses Aninnen von Berlin abgelehnt wird, die französische Regierung aber kein Gegenangebot zeigt, werden die deutschen Unterhändler in den nächsten Tagen wahrscheinlich von Paris abreisen. Berlin sieht auf dem Standpunkt, daß die Gruben wieder in den preussischen bzw. bayerischen Staatsbesitz zurückgegeben werden.
Deutscherechtlich ist man nicht mit alzu großen Hoffnungen in die Verhandlungen gegangen, die eine Abklärung der vertragsmäßigen Frist der Ausübung der Saargruben durch Frankreich und den Verzicht auf die Abkündigung im Saargebiet bringen sollen. Diese Abkündigung soll nach dem Verfall der Vertrag im Januar 1935 stattfinden, und auch in Frankreich glaubt kein Mensch mehr daran, daß das Ergebnis dieser Abkündigung anders ausfallen könnte wie, als Vorkommen des Saargebietes zu Deutschland. Nach dem Verfall der Vertrag müßte dann Deutschland die Eigentumsrechte Frankreichs an den im Saargebiet liegenden Gruben in ganzen zu einem in Gold zahlbaren Preise zurückkaufen. Dieser Preis würde durch eine Kommission von Sachverständigen festgesetzt, die aus je einem Vertreter Deutschlands, Frankreichs und des Völkerbundes besteht. Wie hoch sich dieser Kaufpreis belaufen wird, kann schon jetzt ungefähr gesagt werden, da die Reparationskommission den Wert der Saargruben mit etwa 250 Millionen Goldmark angesetzt hat.
Sicher es also von deutscher Seite zu wünschen wäre, daß Deutschland nach dem Abmarsch der Besatzungstruppen auch die volle Souveränität über das Saargebiet, in dem jetzt der Völkerbund regiert, erhält, so können die deutschen Unterhändler doch die arroganten Forderungen des französischen Partners nicht annehmen. Und auch Frankreich muß sich sagen, daß, wenn sich keine Einigung zufinden kann, es höchstens das erhalten dürfte, was der Vertrag von Versailles vorgegeben hat.

Der „Bahnstuck“ rückt ab.

Auch die Befragung des Saargebietes verfliehet.
Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der belgisch-französische Bahnstuck schon in allerhöchster Zeit aus dem Saargebiet zurückgezogen werden.
Es handelt sich um etwa 400 Soldaten, die den Schutz der Bahnverbindungen zwischen dem Saargebiet und dem besetzten Gebiet aufrechtzuerhalten sollen. Da das Rheinland geräumt worden ist, ist auch dieser Bahnstuck überflüssig geworden. Über den genauen Zeitpunkt der Zurückziehung ist noch nichts bekannt, doch wird sich die Saarkommission in den nächsten Tagen damit beschäftigen.

Die Pensionsfürsorgen vor dem Reichstag.

(190. Sitzung.)
Der Fortsetzung der Haushaltsberatung wird weiter verhandelt über den Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter.
Abg. von Trelois (D. Vp.) nimmt zunächst das Wort zu längerer Ausführungen, in denen er u. a. sagt, daß noch 23 Jahre nach 1870 berechtigte Ansprüche auf Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigten erhoben wurden. Wegen der Besetzung des Reichsarbeitsministeriums mit der Arbeitslosenfrage man das bisherige Ministerium für die besetzten Gebiete in ein
Ministerium für Kriegsbeschädigte umwandeln. Die Pensionsfürsorgebeständen der Sozialdemokraten widersprechen der Verfassung.
Abg. Lunde (Reichspartei): Die Arbeit der Sozialdemokraten, die Pensionen beim Vorhandensein von Privatvermögen zu kürzen, könnte nur als Notmaßnahme in allerletzter Zeit eine Anklang finden.
Abg. Brüninghaus (D. Vp.): Es ist erziehtlich, daß durch den Härtefonds Kriegsbeschädigte unterstützt werden können, die einen formalen Anspruch nicht mehr haben. Aber einmal muß der Kreis der Kriegsbeschädigten, die versorgt werden, abgegrenzt werden. Die Regierung sollte eine Übersicht über die Pensionen vorlegen, die von Ländern und Gemeinden gezahlt werden, und zwar an solche Beamte, die erst in der Nachkriegszeit in die Arbeit berufen worden sind. Wände Oberverwalter haben größere Besitze als die Reichsminister.
Abg. Barner (Zem.): Ein besonderes Ministerium für die Kriegsbeschädigten ist abzulehnen. Beim Arbeitsministerium sind die Opfer des Krieges sehr gut aufgehoben.
Abg. Voigt (D. Vp.) verwirft den Vorschlag, ein besonderes Ministerium für Versorgung und Ruhegehälter zu errichten.
Abg. Glensberger (D. Vp.): Die Väter kommen in Konturs, aber man hat noch nicht geahnt, daß ein Pensionär in Konturs geraten ist. (Beifall.) Der Grundlag: Oben vier
* xrite
colorchecker CLASSIC
frühere
Zulagen
sich in
Damm
halt, und
Angebot
Gemeinde
sich auf
Erparnis
fuge und
Das
hoses d
miliar
Abg.
Tätigkeit
Der
entschied
des organ
Reichsvert
im Reichs
im Reichs
des Sport
eine sozia
Rechtliche
eine deut
achtens d
Reichsfin
Die
beginnt.
Abg.
Zwang
Mentenan

Abg. Voigt (D. Vp.) verwirft den Vorschlag, ein besonderes Ministerium für Versorgung und Ruhegehälter zu errichten.
Abg. Glensberger (D. Vp.): Die Väter kommen in Konturs, aber man hat noch nicht geahnt, daß ein Pensionär in Konturs geraten ist. (Beifall.) Der Grundlag: Oben vier
* xrite
colorchecker CLASSIC
frühere
Zulagen
sich in
Damm
halt, und
Angebot
Gemeinde
sich auf
Erparnis
fuge und
Das
hoses d
miliar
Abg.
Tätigkeit
Der
entschied
des organ
Reichsvert
im Reichs
im Reichs
des Sport
eine sozia
Rechtliche
eine deut
achtens d
Reichsfin
Die
beginnt.
Abg.
Zwang
Mentenan

Was wird mit dem Reichswirtschaftsrat?

Keine Vorlagen im Reichstag.
Berlin, 4. Juli.
Wenn es auf die Hiffer der erledigten Punkte ankäme, verdient die in der heutigen Sitzung des Reichstages anwesenden Abgeordneten unbedingt die Genur „sehr gut“, obwohl nicht zu verkennen war, daß bei der Trodenbitte mehr als einer der Herren schlichte Worte in die Ferne richtete, von wo ihm die Frau Morgans nachmittags die fähige Zäler und plätschernde Wasserretten vorgekauft seien.
Abkommen mit fremden Ländern, Verrückung zur Strafverfolgung unermäßig Volksboten, Verichte über Finanzfachen und ähnliche, jedoch allesamt nicht erhebliche Dinge wurden reichlich erledigt. Erst gegen Abend kam man an ein einträumliches wichtiges Objekt, die Veratuna über Einrichtuna

des endgültig zu begründenden Reichswirtschaftsrates. Dabei begann die Mut der Reichstidlicher zu fliehen, so daß man nicht ersehen konnte, ob es heute noch ein Leben damit nehmen würde. Der Gegenstand verdient wohl gründlichere und bedächtige Prüfung.

Sitzungsbericht.

(191. Sitzung.)
Der Ausschussberatung überwiegt das Haus der Reichstidlicher über die gegenwärtige Ausschreibung und Vollstreckung von gerichtlichen Entscheidungen und Schiedssprüchen, weiter das internationale Abkommen zur Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche und das vorläufige Handelsabkommen mit Belgien. — In Bezug auf die
Strafverfolgung von Abgeordneten
schlägt der Geschäftsausschuss vor, die Immunität von Abgeordneten in vierzehn Fällen aufzuheben. Im wesentlichen handelt es sich um Verleumdungsdelikte gegen die nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Götzel, Straßer, Wagner, Neber und die kommunistischen Abgeordneten Schneider, Geißler, Japke und Heppschlager. Gegen den sozialistischen Abg. Dr. Leber soll ein Privatklagenverfahren eröffnet werden, ferner ein Strafverfahren gegen den Gauleiter Fridrich-Dorffschleien, und zwar wegen Verleumdung des Reichstages. Gegen die Stimmen der Kommunisten, der Zeitschriftentellen und der Nationalsozialisten werden die Anträge des Ausschusses angenommen.
Der Gesetzentwurf über die Pauschalierung der Vermögenssteuern für Gemeinden mit größeren Reichsbesitz und Reichsbesitzverleihen wird in zweiter Beratung angenommen, ebenso eine Entschliessung, nach der in den Ausführensbestimmungen fargestellt werden soll, daß auch Gemeinden, in denen Betriebe der Behnra d. z. B. Landwirtschafsbetriebe der Weinanbau u. a. liegen, einen Wehranspruch zur Sicherung haben. Der Gesetzentwurf über die
Vorführung ausländischer Bildstreifen
kommt nunmehr zur zweiten Beratung. Er ermächtigt die Reichsregierung, nach Ablauf des Kontingentschusses zur Bekämpfung der kulturellen Zureiten im deutschen Reichspieswesen mit Zustimmung des Reichsrates und des Völkerbundes Ausschusses des Reichstages besondere Bestimmungen zu treffen. Es entwickelt sich eine längere Debatte, in der der kommunistische Abg. Wastowitz dagegen protestiert, daß durch Zensur russische künstlerisch wertvolle Filme vom deutschen Markt verdrängt werden sollen. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen mit der Änderung, daß sie nicht, wie anfänglich projektiert, bis 1930, sondern bis Ende 1931 läuft.
Der Gesetzentwurf über Erhebungen zur Frage der
Bekämpfung öffentlicher Betriebe
müßte eine längere Debatte hervor. Der Kommunist Ende sagt, die Gemeinden sollten hier selbst die Schritte liefern, mit denen sie nachher steuerpolitisch gehängt werden. Abg. Dr. Steiniger (Zeitschriftentellen) weist auf die schlechte Lage der Berliner südlichen Betriebe hin, die vom Reichsbankrott bedroht seien. Abg. Simon-Schmalen (Zem.): Die Sozialdemokraten werden sich mit allen Mitteln einer Bekämpfung der öffentlichen Betriebe widersetzen. Dem vorliegenden Gesetzentwurf können sie zustimmen, da die Prüfungen das beste Material gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Bekämpfung liefern werden. Abg. Lunde (Reichspartei): Die Bekämpfung der öffentlichen Betriebe ist durchaus gerechtfertigt. Dann werden die Betriebe ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Privatwirtschaft zu beweisen haben. Die Vorlage wird darauf dem Steueransatz überwiegen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Bedeutung Kabinettsbeschlüsse.
Auf der Tagesordnung der Mittwochsabend-Sitzung des Reichskabinetts stand eine Reihe Geleite, welche der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms dienen sollen. So verabschiedete das Kabinetts u. a. den Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen zur Verbilligung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohn-Wohnungsbau, ferner den Entwurf eines Gesetzes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Wohnungsbau, des Straßenaubaus (Kaufrecht-Gesetz 1930). Weiter wurde der Reichsarbeitsminister zur vorläufigen Quantitätsnahme von 100 Millionen Reichsmark ermächtigt, welche im außerordentlichen Haushalt seines Staats zur Behebung des Baumaterials in Ansatz gebracht werden.
Das Reichskabinetts wird seine Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Preisentzugsfrage in der nächsten Woche fortsetzen.

Des weiteren beschäftigte sich das Reichskabinetts mit der 1. Lesung des Entwurfs eines Landarbeiterentwerfes (Gesetz über den Entwurf eines Landarbeiterentwerfes). Ferner verabschiedete es den Entwurf einer Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken.